

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz heute : Jahresbericht 1941/42

Autor(en): **Fürst, Ignaz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 5-6: **Zum 50-jährigen Jubiläum des Kath. Lehrervereins der Schweiz**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

oder im Beisein des Leitenden Ausschusses. Auf Anfang 1923, also vor beinahe 20 Jahren, übernahm der Verlag Otto Walter A.-G., Olten, die „Schweizer Schule“, gemäss Beschluss des Zentralkomitees an der Sitzung in Baden (Herbst 1922). Der Verkehr mit der Verlagsleitung war immer geleitet vom aufrichtigen Bestreben, die gemeinsamen Interessen nach Kräften zu wahren und alle Sonderinteressen zurückzustellen. Ich darf sagen: Wir verstanden einander. Darum war der Verkehr mit dem Verlag immer recht angenehm, selbst dann, wenn unsere Meinungen erheblich auseinandergingen.

Die grosse Sorge des Schriftleiters ist und bleibt die Propaganda für das Vereinsorgan, die **A b o n n e n t e n w e r b u n g**. Selbstverständlich müssen die Sektionen hier mit ganzer Kraft mitwirken, sonst bleibt alle Arbeit des Schriftleiters und des Verlages unfruchtbar. Aber auch dann noch bleibt ihnen manche Enttäuschung nicht erspart.

Als Schriftleiter war ich seit der Reorganisation des Vereins **M i t g l i e d d e s L e i t e n d e n A u s s c h u s s e s**. Man wollte es so haben. Das brachte es mit sich, dass alle Vereinsange-

legenheiten dem Schriftleiter aus erster Quelle bis in alle Einzelheiten hinein bekannt waren. Gewiss wuchs dadurch der Aufgabenkreis des Schriftleiters mitunter nicht unerheblich. Doch gab ihm das auch einen festen Halt in allen Fragen, die Vereinsorgan und Verein berührten. Es ist überflüssig beizufügen, dass die Beziehungen zwischen der Vereinsleitung und mir während den 14½ Jahren restlos herzliche waren und mir in unvergesslicher Erinnerung bleiben werden.

Auf Ende 1932 trat ich von meinem Posten zurück. Ich war wirklich froh, dass der Leitende Ausschuss rechtzeitig sich nach einem Nachfolger umsah, der mit jugendlichem Mut an die vielen grossen Aufgaben herantrat, die sich der Verein für seine „Sch. Sch.“ gestellt hatte, und sie seither mit grossem Geschick zu meistern verstand.

Damit schliesse ich meine „Memoiren“ und danke nochmals nach allen Seiten aufrichtig für das grosse Wohlwollen und die gütige Nachsicht, die mir stets entgegengebracht wurden.

Kriens.

J. Troxler, Prof.

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz heute

Jahresbericht 1941/42.

Die 50-Jahrfeier einer Institution erweckt berechtigte Freude. In dieser Stimmung soll vom Wirken unseres Vereins in der Gegenwart berichtet werden, obschon das Weltgeschehen immer noch mit seiner ganzen furchtbaren Zerstörung auf der Menschheit lastet und auch uns zu Einschränkungen aller Art zwingt.

Aber was anderes als gerade die Wandelbarkeit des Irdischen hat die Gründer unseres Vereins bewogen, auf solides Fundament zu bauen; und könnte es ein besseres geben als das 2000jährige Fundament unserer heiligen Kirche? Durch die bewusste Betonung „Katholischer Lehrerverein der Schweiz“ bekunden wir auch heute noch den festen Willen, „das gesamte Erziehungswesen im Sinn und Geiste der katholischen Kirche zu heben (Art. 2 der Statuten).“ Wir wissen, dass wir dadurch vielen ein Stein des Anstosses sind. Und doch können wir heute weniger denn je dieses

Felsenfundament unserer Gründer verlassen. Alle Ernstgesinnten rufen nach mehr Erziehung statt nur Bildung, nach Führung statt nur Wissensvermittlung. Zuerst hören wir diesen Ruf aus unseren eigenen Reihen. Die letztjährige Delegiertenversammlung auf Axenstein bei Morschach war verbunden mit der Schweiz. kath. Erzieher-tagung der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des Schweiz. Kath. Volksvereins und behandelte die „Aufgaben der Schule und Erziehung in der Kriegszeit“. Aber wir dürfen nicht in der grauen Gegenwart der Kriegszeit stecken bleiben; wir müssen Wege suchen, die in eine neue, bessere Zeit führen.

Diese Wege weist in erster Linie unsere richtunggebende „Schweizer Schule“. Sie ist der Kanal, der die geistige Kost in so manches Lehrerzimmer leitet. Möchten doch alle Vereinsmitglieder und auch weitere Lehrpersonen die Bedeutung unserer Erziehungszeitschrift einsehen!

Von der allgemeinen Preissteigerung und Lohnerhöhung wurde auch unsere Zeitschrift betroffen. Das am 28. Mai in Zürich besammelte Zentralkomitee sah von einer vorläufigen Erhöhung des Abonnementspreises ab, stimmte aber einer bescheidenen Beschränkung des Umfanges zu. Der Abonnentenstand konnte im Berichtsjahr gehalten werden. Wir möchten aber alle Sektionen dringend bitten, für unsere „Schweizer Schule“ fortwährend zu werben und für Ausgestaltung zu wirken.

Wege in die neue Zeit weisen aber auch die Veranstaltungen unserer Sektionen. Die Jahresberichte und die Rubrik „Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen“ zeugen davon. Fast überall pulsiert frisches Leben und erfreuliche Vereinstätigkeit. Die meisten Sektionen lassen es nicht beim Minimum von jährlich zwei Versammlungen nach Art. 7c der Statuten bewenden, sondern besammelten sich 4, 5, 6, ja Freiburg-Land sogar achtmal während des verflossenen Berichtsjahres. Möge diese erfreuliche Vereinstätigkeit auch weiterhin anhalten und möge sich die Verbundenheit zwischen dem Gesamtverein und den Sektionen auch bei der 50-Jahrfeier durch zahlreichen Besuch in Luzern bekunden!

Besondere Aufgaben unseres Vereins sind nach der ideellen Seite hin „die Vertiefung und Festigung der religiösen Grundlage der Schule, der Familie und des gesamten öffentlichen Lebens“. In Verfolgung dieses Zweckes haben wir beim Zustandekommen der Familien-Initiative fördernd mitgeholfen. Dem gleichen Zweck diene der Besuch der Studientagung des Schweizerischen Studentenvereins am 3. und 4. Januar in Luzern, wo das Familienproblem in der Gesamtschau behandelt wurde, und die Mitarbeit im Forum Helveticum, ebenfalls zum Schutze der Familie.

Ferner verteidigt unser Verein die Rechte des Elternhauses und der katholischen Kirche gegenüber einer religionslosen und interkonfessionellen Schule, was uns aber nicht hindert, auch bei neutralen Veranstaltungen mitzuarbeiten, wenn Parität herrscht und zum Wohle unseres Gesamtvolkes neue Wege gesucht werden. Dies war der Fall beim Kon-

gress für nationale Erziehung, der durch die Arbeitsgemeinschaft „Pro Helvetia“ angeregt und von der Neuen Helvetischen Gesellschaft organisiert, am 11. und 12. April in Aarau tagte und ausdrücklich festlegte, dass alle wahre Erziehung zum Menschen immer im Zeichen des christlichen Glaubens stehe (Nr. 2, Jahrgang 29 der „Schweizer Schule“).

Auch die Bestrebungen für den Arbeitsdienst unserer Jugend unterstützen wir, aber nur unter Voraussetzung der Freiwilligkeit und mit dem Verlangen, dass die Erfüllung der religiösen Pflichten der Jugendlichen gewährleistet sei.

Damit verbinden wir unsere Sorge für die vaterländische Erziehung der Jugend und für die gesamte Jugendpflege auf religiöser Grundlage; wir weisen aber die zentralistischen Bestrebungen auf diesem Gebiet energisch zurück. Zur Weiterbildung unserer Mitglieder in der körperlichen Erziehung der Schweizerjugend bemüht sich die Turnkommission unseres Vereins in Verbindung mit der Turnkommission des Eidgenössischen Turnlehrervereins, Kurse für katholische Lehrerinnen und Lehrschwestern zu veranstalten (Mitteilungen in Nr. 4 der „Schweizer Schule“ vom 15. Juni). Auch die Referentenkurse für Armee und Volk haben mehrere unserer Mitglieder besucht.

Zweck und Aufgabe unseres Vereins ist es auch, die religiös-sittliche Ausbildung und Fortbildung der Lehrerschaft zu fördern. Ausser den Vereinsversammlungen und der „Schweizer Schule“ dienen diesem Zweck besonders die Lehrerexerzitien, die uns Herzenssache sind. Wir möchten an dieser Stelle dem Förderer und Unterstützer der Lehrerexerzitien, Hochw. Herrn Prälat Messmer, den wärmsten Dank aussprechen und erwarten auch von seinem Nachfolger, Hochw. Herrn Pfarrer Oesch, die Fortführung dieser Tradition. Trotz der schweren Ungunst der Zeit konnten im Berichtsjahre in Schönbrunn 21 Lehrer und in Wolhusen 27 Lehrkräfte an den Exerzitien teilnehmen. Daneben haben u. W. die Bündner und Walliser Kollegen eigene Veranstaltungen durchgeführt.

Der Fürsorge für anormale und

sittlich gefährdete Kinder soll der KLV.S. besondere Aufmerksamkeit schenken; so steht in den Statuten. Viermal haben wir im Berichtsjahr mit dem Caritasverband zu diesem Zwecke getagt. Besonders in der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge soll eine engere Mitarbeit ermöglicht werden.

Vom engen Kontakt zwischen Schule und Elternhaus, wie er durch unsere Statuten verlangt wird, zeugen besonders treffliche Arbeiten im letzten Jahrgang der „Schweizer Schule“. Es seien nur genannt „Hausbesuche“ in Nr. 13 und das ganze Doppelheft 14/15 als Sondernummer „Volksbrauch und Feier“. Dem Kontakt zwischen Lehrerschaft und Schulbehörden dienen die Konferenzen der an der Erziehung näher interessierten Verbände mit führenden Persönlichkeiten des staatlichen und kirchlichen Lebens in der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des SKVV. Dass dieser Kontakt wirklich besteht, beweisen überzeugend auch regionale Konferenzen, wie wir sie in Boncourt, Einsiedeln, Freiburg, Kerns, Ilanz und St. Gallen erleben durften, aber auch unsere jeweiligen Jahresversammlungen.

Ausser diesen erwähnten ideellen Aufgaben fördert unser Verein die materielle Besserstellung der Lehrerschaft durch Einstehen für eine den Zeitverhältnissen entsprechende Besoldung. Es ist eine bedauerliche Tatsache, dass oft gerade in Gegenden, wo unsere katholischen Lehrkräfte wirken, für diese Seite des Lehrerberufes wenig Verständnis herrscht. Dies ist besonders zu bedauern im Hinblick auf den Familienschutz, wie er von unsern hochwst. Bischöfen und vom Heiligen Vater Pius XII. dringend verlangt wird. Ebenfalls in den Bereich dieser Bestrebungen gehört, dass unsere Lehrerschaft gegen unberechtigte Angriffe und Wegwahlen geschützt wird. Wir haben im verflossenen Jahre auch diesbezüglich Unerfreuliches erlebt.

Durch die Hilfskasse und durch unsere Krankenkasse können wir viel Not lindern und — wie die Statuten es verlangen — „Lehrerskindern und -witwen, sowie Angehörigen von Lehrern materielle und moralische Hilfe

zuteil werden lassen.“ Auch im verflossenen Jahre konnten über 2000 Franken an Unterstützungen ausgerichtet werden. Wir müssen unbedingt darauf halten, dass alle Sektionen ihre Beiträge rechtzeitig und vollständig abliefern. Besonders seien unsern Mitgliedern das Unterrichtsheft und die Reiselegitimationskarte zur Anschaffung empfohlen. Dort wo die Haftpflicht des Lehrers nicht durch die Gemeinde geregelt ist, sollten alle Kollegen den kleinen Betrag für die Haftpflichtkasse einbezahlen. Sie können sich dadurch vor unabsehbaren Folgen unglücklicher Zufälle schützen. Unsere Krankenkasse sei den jungen Kollegen ganz besonders empfohlen. Sie weist auf Ende 1941 ein reines Vermögen von Fr. 97,055.70 auf. Der Mitgliederzuwachs war 1941 besonders erfreulich (41 Neueintritte). Wir verweisen auf den Artikel in Nr. 19 der „Schweizer Schule“.

Ueber die Sitzungen des Leitenden Ausschusses und des Zentralkomitees wird jeweilen im Vereinsorgan berichtet.

Die 50-Jahrfeier ist ein Markstein im Vereinsleben. Sie verpflichtet zu Rückblick und Ausblick. Der Rückblick ist an anderer Stelle zu studieren. Der Ausblick in die nächste Zukunft sieht nur Zerstörung und Ruinen, ein Völkermorden, wie es die Welt wahnsinniger noch nie erlebt hat. Und doch wissen wir und glauben wir unerschütterlich, dass alles, was jetzt so unsinnig zu geschehen scheint, ein weiser Vater lenkt und dass er mächtig, ja allmächtig ist. Er kann der Welt den Frieden wieder geben und alles so lenken, dass diese furchtbaren Heimsuchungen den heutigen Menschen zum Heil reichen und dass den nachfolgenden Geschlechtern daraus Nutzen erwächst. Darum danken wir Gott für seinen Beistand in den 50 Jahren des Bestehens und flehen um seinen Schutz für die Zukunft. Möge er all denen — Verstorbenen und Lebenden —, die zum Gedeihen des Vereins in der fernern und nächsten Vergangenheit beigetragen und für seine Ideale gewirkt haben, seinen Segen geben! Unsern Verein mit all seinen Mitgliedern samt der uns anvertrauten Jugend stellen wir auch weiterhin unter seinen mächtigen Schutz.

Trimbach. Ignaz Fürst, Zentralpräsident.